

Post von Jeannée



MICHAEL JEANNÉE
michael.jeannee@kronenzeitung.at

Überheblich, arrogant, machtgeil!

Brutaler geht's nicht, um einen Politiker zu diskreditieren.

Kommt daher selbst eher selten vor. Von Politiker zu Politiker, meine ich.

Also, dass ein Politiker über einen anderen Politiker, der natürlich einer anderen Partei angehört, no na, dermaßen vom Leder zieht.

No na? I wo!

Denn da gibt es die Politiker-Dame Ina Aigner (44), ihres Zeichens FPÖ-Abgeordnete zum Landtag von Niederösterreich (wo bekanntlich demnächst gewählt wird).

Und dieselbe ruft jetzt per Videobotschaft ausdrücklich dazu auf, für Johanna Mikl-Leitner, die türkise Landeschefin, zu votieren.

Denn – und jetzt kommt es –, denn ihr freiheitlicher Parteichef Udo Landbauer sei „überheblich, arrogant, machtgeil“.

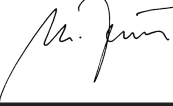
Der Grund für diese mehr als ungewöhnliche Attacke auf den „Parteifreund“?

Ina Aigner: „Ich wollte immer etwas bewegen in der Politik. Unter Landbauer ist das aber nicht möglich...“

Die Replik des Gescholtenen indes lässt an verbaler Brutalität auch nichts zu wünschen übrig:

„Die Aigner ist als Bezirksobfrau bekanntlich abgewählt worden und spielte und spielt ergo keine Rolle im Team für die Landtagswahl.“

Liebe Johanna Mikl-Leitner, diese FPÖ ist kein Konkurrent mehr...



Sie sind niedlich anzusehen, handlich und entsprechen auch den hygienischen Anforderungen in der Pflege. Der diplomierte Pfleger Peter Abart (Bild o. Mitte) entwickelt und vertreibt Empathie-Puppen und interaktive Roboter-Tiere, die für Demenzpatienten hilfreich sein können.

Wie eine Puppe in der Pflege hilft

Es mag im ersten Moment befremdlich klingen. Doch Puppen und Roboter-Kuscheltiere können für Demenzpatienten wertvolle Begleiter sein.

Er heißt Peter, trägt eine blaue Latzhose mit Trachtendekor und schaut freundlich in die Welt. Ebenso wie seine Schwester Heike, eine anscheinende Mini-Tirolerin mit leuchtend rotem Dirndl und niedlichen Zöpfen. Peter und Heike sind so genannte Empathie-Puppen und warten im Gewerbegebiet von Mils auf ihren Einsatz. Empathie-Puppen sind keine neue Erfindung, bei

dafür die Firma „37Grad GmbH“ gegründet.

Kleine Helferlein für eine bessere Entspannung

Abarts Kunden sind Altenheime, Krankenhäuser, aber auch Privatpersonen, die Angehörige mit Demenz betreuen. „Die Puppen sind natürlich nicht für jeden Patienten geeignet. Aber das lässt sich rasch herausfinden“, erzählt der Pflegefachmann von berührenden Annäherungen an die kleinen, sanften Begleiter: „Das passiert ganz selbstverständlich, wenn die Puppen etwas im Menschen auslösen.“ Ihre Wirkung wird als „beruhigend und angstlösend“



Fotos: Peter Abart

beschrieben. „Und sie helfen, Emotionen auszudrücken“, ergänzt Abart.

Erinnerungen an eigenes Haustier werden geweckt

Dasselbe gelte auch für Roboter-Katzen und -Hunde, die der Volderer ebenfalls im Programm hat. Er zeigt auf eine Ragdoll-Katze, die dem lebenden Original verblüffend ähnlich ist, schnurrt, miaut und sich sanft bewegt. „So mancher Patient ist sich sehr wohl bewusst, dass es sich um ein Tier-Imitat handelt. Aber es weckt zum Beispiel schöne Erinnerungen an ein früheres Haustier, wenn es beim Einschalten

des Lichts zu schnurren beginnt“, beschreibt Abart eine der Funktionen.

Die „Puppentherapie“ für Demenzpatienten steckt hierzulande in den Kinderschuhen. In anderen Ländern ist sie etablierter und wird zunehmend erforscht. So wurde an der Universitätsklinik in Lausanne gerade eine Studie zu den Effekten gestartet. Die bisherigen Erfahrungen an der Geriatrieabteilung sind vielversprechend. Die Chefarztin sprach kürzlich bei einem Medientermin von „menschlicher Medizin“, die so manches Beruhigungsmittel überflüssig mache. Claudia Thurner

Das alte Tirol

HERZIG
Mit beiden Beinen im Leben stand die kleine Barbara schon früh. Das Foto aus 1944 zeigt den Sonnenschein in Lederhosen. Herzig oder „gschtiast“, wie man im Unterland dazu sagt. In Kufstein wuchs Barbara auf und lebt nun im Heim St. Raphael in Innsbruck. Dort feiert sie heute den 80. Geburtstag. Alles Gute wünschen wir!



Foto: ZVG

WIE VOR CORONA
290.000 Besucher kamen in Alpenzoo

Eine positive Bilanz ziehen die Verantwortlichen des Alpenzoo in Innsbruck. Mit 290.000 Besuchern im Vorjahr habe man wieder an die Zahlen vor der Corona-Pandemie anschließen können, hieß es. 2022 feierte der Alpenzoo sein 60-Jahr-Jubiläum mit zahlreichen Veranstaltungen. Die Geburt von Elchzwillingen wird als eines der wichtigsten Ereignisse im vergangenen Jahr erwähnt. Heuer soll der Bau der neuen Dachs- und Fuchsanlage fertiggestellt werden. Im Frühsommer soll das neue Areal fertiggestellt und eröffnet werden.

MORGEN LESEN SIE:



Die Diät-Revolution
Jeder hat seine eigene Ernährungs-Formel. Wie man sie bestimmt und wie man sie beeinflusst.

Schröcksnadel im Talk
Der Ex-ÖSV-Chef über grüne Hänge, Klima-Kleber & überraschende Projekte abseits der Piste.

Füchse: Zahme Gefährten?
Ein Film berührt. Wie war das möglich? Was sagen Experten? Ein Blick hinter die Kulissen.